

bai 07



Ausgabe Nr. 07 | JANUAR BIS MÄRZ | 2011



„Thomas“
Bild aus dem
Ökumenischen
Kreuzweg der
Jugend 2011



*Liebe Leserin, lieber Leser,
in den ersten Monaten dieses Jahres hat sich viel getan. An der Landesstelle hat Yvonne Oeffling als Referentin der Fachstelle für Prävention sexueller Gewalt ihre Arbeit aufgenommen. Außerdem fand ein Fachtag zu diesem Thema mit sehr hoher Beteiligung statt. Der BDKJ-Landesvorsitzende Matthias Fack ist zum neuen Präsidenten des BJR gewählt worden. Das freiwillige soziale und das freiwillige ökologische Jahr haben mit ihrem Bewerbungsverfahren begonnen und suchen junge Menschen, die sich für ein Jahr sozial oder ökologisch engagieren. Dabei ist es dieses Jahr schon möglich, ab dem 1. Juni ein FSJ zu machen. In diesem Heft ist außerdem ein Bericht vom FSJ-Projektseminar, vom WFD-Zwischenseminar in Tansania und vom FÖJ-Besinnungswochenende zu lesen. Wir weisen auf den diesjährigen Ökumenischen Kreuzweg der Jugend „Aus seiner Sicht“ hin und berichten wie immer aus Diözesan- und Mitgliedsverbänden.*

Viel Spass beim Lesen

Andrea Weißer

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

INHALT

03 BDKJ Bayern konkret

- _Zeiten des Wandels
- _Prävention sexueller Gewalt
- _„Wir schauen hin und handeln!“
- _Kriminell gut aussehen...

07 Freiwilligendienste

- _Was ist das Leben?
- _Bewerbungsverfahren hat begonnen!
- _Erfahrungsaustausch auf Kiswahili
- _Freiwillige in Aktion
- _Früher einsteigen ins FSJ
- _Freiwilliges ökologisches Jahr

13 News und Personen

- _Matthias Fack neuer Präsident des BRJ
- _KjG-Landesvorstand wieder vollständig besetzt

14 Aus Diözesen und Verbänden

- _BDKJ Würzburg setzt sich aktiv gegen Kürzungen in der Jugendarbeit ein
- _Neuer Diözesanpräses für den BDKJ München und Freising

- _Steigende Mitgliederzahl bei der KLJB Bayern
- _Erfolgreicher Fundraisingfachtag der KJG
- _Sprachrohr für 20 Millionen deutsche Jugendliche
- _„Und wir waren mittendrin“
- _Gemeinsam zur Lösung
- _World Press Photo hautnah
- _BDKJ München und Freising schult zu Prävention sexualisierter Gewalt

22 Von der Bundesebene

- _„Aus seiner Sicht“
- _„Wir müssen genauer hinsehen“
- _Vergewissern und verändern

25 Veranstaltungen

26 Tipps

Zeiten des Wandels

➔ Als der BDKJ Bayern in der letzten Ausgabe des Jahres 2010 im Dezember sein bai 06 mit dem Themenschwerpunkt „Atompolitik“ veröffentlichte, konnte niemand ahnen, wie brisant das Thema einige Monate später sein sollte! Die Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan und die dadurch ausgelöste Havarie des Atomkraftwerks in Fukushima haben uns in unseren schlimmsten Befürchtungen, was das Gefahrenpotential von Kernenergie angeht, bestätigt. Und noch ist nicht abzusehen, wie weitreichend die Folgen letztendlich sein werden.

Neben der Trauer und dem Mitgefühl mit den Menschen in Japan, scheint aber auch das gesellschaftliche Bewusstsein in Deutschland zu wachsen, dass die Atomenergie keine sichere Form der Energiegewinnung ist und deshalb auch nicht gewollt ist.

Und dass sich hier die Mehrheitsverhältnisse ändern, haben die Wahlen in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg eindrucksvoll bewiesen. Als Vertreterin der katholischen Jugendarbeit kann ich das nur begrüßen – auch wenn es mir ein klammes Gefühl bereitet, dass erst eine solche Katastrophe die Menschen in der breiten Mehrheit aufzurütteln vermochte! Trotz allem hoffe und setze ich darauf, dass dieser Geist des Wandels in der Energiepolitik erhalten bleibt und wir dabei bleiben,

neue und andere Wege einzuschlagen!

Neben diesen Ereignissen erscheint der sich abzeichnende Wandel an der BDKJ-Landesstelle beinahe nebensächlich. Zum 1. Mai 2011 wird Matthias Fack sein neues Amt als BJR-Präsident antreten. Der BDKJ Bayern verliert damit seinen überaus engagierten und kompetenten Landesvorsitzenden, kann sich aber auch freuen und stolz darauf sein, erneut den Präsidenten des Bayerischen Jugendrings zu stellen!

Ich wünsche Matthias für diese neue Aufgabe viel Kraft, Energie und Tatendrang, sowie Gottes Segen!

Bewegte Zeiten liegen also nicht nur hinter uns, sondern auch vor uns! Ich wünsche mir, dass wir die Chancen ergreifen, die eine solche Zeit des Wandels immer auch mit sich bringt und gemeinsam das Beste daraus machen!

In diesem Sinne – packen wir es an!

CLAUDIA JUNKER
BDKJ-LANDESVORSITZENDE



Prävention sexueller Gewalt

Die Referentin der neuen Fachstelle an der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern stellt sich vor



➔ Als Fachreferentin für Prävention sexueller Gewalt bin ich seit 1. März 2011 in der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern tätig. Mein Name ist Yvonne Oeffling, ich bin 27 Jahre alt und habe eine Ausbildung als Dipl.-Sozialpädagogin (FH).

Sowohl im Bereich der Prävention als auch im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit bringe ich bereits einige Erfahrungen mit.

Ich habe eine Qualifizierungsreihe zur Schaffung präventiver Strukturen in der Jugendarbeit absolviert und bin somit zertifiziert als Qualitätsbeauftragte für Prävention sexueller Gewalt in der Jugendarbeit. In meiner letzten Tätigkeit als Bildungsreferentin beim Bayerischen Jugendrotkreuz war die Entwicklung und Implementierung eines Präventionskonzeptes im Bereich der sexuellen Gewalt einer meiner Arbeitsschwerpunkte. Mit der Initiative „STOP! Augen auf!“ hat das Bayerische Jugendrotkreuz ein umfassendes Präventionskonzept mit klaren präventiven Strukturen geschaffen. Dazu gehören verschiedene Instru-

mente, wie ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention, ein Netzwerk von Vertrauenspersonen, Materialien und Arbeitshilfen und vieles mehr. Ich freue mich, meine dort gesammelten Erfahrungen in diesen Bereichen nun in der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit umsetzen zu können.

Bis Dezember 2010 war ich ehrenamtlich als BDKJ-Stadt- und Regionalvorsitzende in München tätig. Strukturen, Gremien und Arbeitsweisen der kirchlichen Jugendarbeit sind mir somit schon etwas vertraut. Mein Heimatverband ist die KJG.

Als Fachreferentin für Prävention sexueller Gewalt liegt ein spannendes Arbeitsfeld vor mir. Besonders die Vernetzung mit den verschiedenen katholischen Jugendverbänden und katholischen Jugendämtern wird ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit sein. Die konkrete Bedarfsanalyse ist dabei ein entscheidender erster Schritt.

Nicht nur die innerkirchliche Vernetzung, auch der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes aus externen Fachstellen, Fachkräften anderen Jugendverbänden, der Polizei, den Jugendämtern etc. ist ein Auftrag für die Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt.

In vielen Verbänden und Diözesen wurden schon tolle und erfolgreiche Konzepte entwickelt; meine Aufgabe

wird es sein, diese zu sichten und zu bündeln, um sie gezielt bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung von Präventionskonzepten unterstützen zu können.

Neben der Erstellung von Materialien und Arbeitshilfen wird es auch konkrete Angebote für Fortbildungen und Schulungen geben. Hier sind passgenaue Angebote gefragt, die den Bedarf genau erfassen und nicht nur pauschale Informationen zum Thema Prävention bieten.

Die Konzeptentwicklung, sowie die Mitarbeit bei der Implementierung eines Präventionskonzeptes für die verschiedenen Arbeitsfelder der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit und des BDKJ Bayern ist ein weiterer Baustein der Arbeit.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Bereich der Prävention und auf Rückmeldungen und Anregungen.

YVONNE OEFFLING | REFERENTIN
FÜR PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Kontaktdaten:

Yvonne Oeffling

Landesstelle für Katholische
Jugendarbeit in Bayern

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel: 089 – 53 29 31-18

Mail:

yvonne.oeffling@bdkj-bayern.de

„Wir schauen hin und handeln!“ Fachtagung Prävention sexueller Gewalt in kirchlichen Organisationen und Verbänden

➔ Das Nürnberger Forum Mitte Februar zu diesem Thema, veranstaltet von der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern und der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern, fand große Zustimmung. Über 80 hauptberufliche, hauptamtliche und ehrenamtliche Leitungspersonen aus dem Bereich der katholischen Kinder- und Jugendhilfe nahmen an der Fortbildungsmaßnahme teil. Zwar ist das Thema für die MitarbeiterInnen und Führungskräfte der kirchlichen Jugendverbandsarbeit, der Erziehungshilfe, der Jugendsozialarbeit, der Mädchensozialarbeit und der Kindertageseinrichtungen nicht neu, aber durch das Bekanntwerden von Fällen sexueller Gewalt Anfang 2010 erlangte es eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Im Zuge der Diskussionen wurde deutlich, dass es neben einer Beratung der Opfer auch ein Netz präventiver Maßnahmen bei den Trägern katholischer Kinder- und Jugendhilfe braucht.

Dieser Aufgabe stellte sich der Fortbildungstag und fragte nach institutionellen Voraussetzungen der Vorbeugung, stellte Handlungskonzepte für Einrichtungen und Verbände vor und bot eine erste Gelegenheit für die Verantwortlichen der verschiedenen kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen, eine Vernetzungsstruktur aufzubauen.



Am Vormittag beschäftigten sich die Teilnehmenden zunächst intensiv mit rechtlichen und fachlichen Inhalten und Fragen zum Tatbestand der sexuellen Gewalt. Bettina Nickel, Juristin und stellvertretende Leiterin des Katholischen Büros in Bayern, stellte neben dem komplexen rechtlichen Kontext und der strafrechtlichen Einordnung sexueller Handlungen,

die von der Deutschen Bischofskonferenz inzwischen erstellten Leitlinien sowie die eingeleiteten und in Arbeit befindlichen Maßnahmen für kirchliche Träger und Einrichtungen vor.

Professor Günther Schatz von der Katholischen Stiftungshochschule Benediktbeuern und Erster Vorsitzender der Aktion Jugendschutz in Bayern referierte über



Täterstrategien und machte mit seinem systemischen Blick auf den Täter deutlich, dass sexueller Missbrauch immer eine vorbereitete und geplante Handlung sei, die in der Regel in Institutionen, Einrichtungen und Verbänden mit einem Kartell des Schweigens beantwortet wird. In Kinder- und Jugendeinrichtungen müsse davon ausgegangen werden, dass alle gefährdet sind. Der Leitsatz der Prävention sei daher „Wir schauen hin und handeln!“.



Gisela Braun, Fachreferentin der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz der Landesstelle Nordrhein-Westfalen, stellte dar, wie die Sprachlosigkeit überwunden werden kann. Sie plädierte für sexualpädagogische Themen, offene Strukturen in Institutionen und bei Trägern und die Implementierung einer Kultur der Achtung von Grenzen. Für sie ist Prävention ein Prinzip des alltäglichen pädagogischen Umgangs.

Die TeilnehmerInnen lernten in vier Workshops verschiedene Instrumente der Prävention vertieft kennen: die Thematisierung sexueller Gewalt bei der Personalauswahl und in MitarbeiterInnengesprächen, Vertrauensleutekonzept der KJG Bayern, Verhaltenskodexe und Verhaltensleitlinien, interne Meldeverfahren und sexualpädagogische Qualifizierung.

Für die Veranstalter war das Resümee der Fachtagung: Prävention sexueller Gewalt in der katholischen Kinder- und Jugendhilfe muss als Querschnittsthema in den Einrichtungen und bei den Trägern verankert werden. Im pädagogischen und pastoralen Alltag gilt Prävention als pädagogisches Prinzip.

MAGDALENA HECK-NICK
GRUNDSATZREFERENTIN BDKJ BAYERN

Kriminell gut aussehen... Jetzt Verkauf der FAIRBRECHEN-Produkte über das FAIR-Handelshaus Bayern

FAIRBRECHEN

➔ Für den Vertrieb der FAIRBRECHEN-Produkte hat der BDKJ Bayern einen neuen Kooperationspartner gefunden: das FAIR Handelshaus Bayern mit Sitz in Haimhausen-Amperpettenbach. Zu Jahresbeginn hat es die wirtschaftliche Seite der FAIRBRECHEN-Kampagne übernommen. Der BDKJ Bayern kümmert sich weiterhin um die pädagogischen Materialien.

Wie immer kann das FairParty-Paket mit umfassenden Informationen, einer Methodenmappe und diversem Anschauungsmaterial zum Fairen Handel unter www.fairbrechen.de bezogen werden. T-Shirts, Kapuzenjacken, Umhängetaschen, Tassen und Schreibutensilien – alles in schwarz und mit dem weißen FAIRBRECHEN-Schriftzug können über die Internetseiten www.fairbayern.de und www.fairbrechen.de bestellt werden. „Kriminell gut aussehen mit den Fairbrechen-Produkten!“ werben Johannes Merkl, Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern, und Karin Dressel, Geschäftsführerin des FAIR Handelshaus Bayern eG, für die Produktlinie.

Der BDKJ Bayern hat als Mitbegründer und Gesellschafter der GEPA den Fairen Handel von Anfang an begleitet und entscheidend mitgeprägt. FAIRBRECHEN ist 2008 mit dem „Ökumenischen Förderpreis Eine Welt“ und als offizielles Projekt der UN Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.

Das FAIR Handelshaus Bayern eG wurde 1984 auf Initiative bayerischer Weltläden als regionale Vertriebsstelle für Produkte der GEPA gegründet. Die Genossenschaft engagiert sich darüber hinaus in der Beratung, Qualifizierung und Vernetzung des ehrenamtlichen Engagements in den Weltläden. Mit der Kooperation der beiden Organisationen wolle man mit ansprechenden fair gehandelten Produkten die junge Generation wieder näher an den Fairen Handel heranführen und jugendgemäße Produkte in die Weltläden bringen.

ANDREA WEISSER | REFERENTIN FÜR FAIRBRECHEN
CHRISTOPH SCHREIBER | ÖFFENTLICHKEITSREFERENT



Kontakt:

BDKJ Bayern

Andrea Weißer

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel.: 089 – 53 29 31 32

andrea.weisser@bdkj-bayern.de

FAIR Handelshaus Bayern eG

Dr. Markus Raschke

Alte Kreisstraße 29

85778 Haimhausen-Amperpettenbach

Tel.: 08133 – 91 78 07

raschke@fairbayern.de

Was ist das Leben? Wochenende für Teilnehmende am freiwilligen ökologischen Jahr

➔ „Nimm dir die Zeit und gönn dir den Luxus, nichts zu tun!“ Unter diesem Motto veranstaltete das FÖJ-Referat der BDKJ-Landesstelle zum zweiten Mal ein Wochenende der besonderen Art: Auszeit. Das Bildungshaus der KLJB in Fiegenstall bot inmitten herrlicher schneeglitzernder Landschaft den geeigneten Rahmen für Überlegungen wie „Was mache ich nach dem freiwilligen ökologischen Jahr?“ „Wie möchte ich mein Leben gestalten?“ „Was gibt mir Kraft in meinem Leben?“

Mit Farbe und Pinsel, Meditation und Naturerfahrung konnten sich die Teilnehmenden den Fragen nähern, die sie gerade beschäftigen. Viel Zeit für sich selbst und der Austausch mit den anderen brachten neue Erfahrungen. „Ich fühle mich wie nach der Sauna, irgendwie so gereinigt“ erklärte ein Teilnehmer. In der Andacht am Sonntag konnte jede und jeder sein Leben in einen transzendenten Zusammenhang stellen oder einfach „nur“ die Wintersonne genießen. Einhelliges Fazit: Es war ungewohnt, sich so intensiv mit dem eigenen Leben zu beschäftigen, aber es war gut!

SABINE METTER UND ULI WINKLER
BILDUNGSREFERENTEN
FÜR DAS FÖJ IN BAYERN



Die Naturverbundenheit der FÖJ-Gruppe zeigte sich in der Andacht am Sonntag

Bewerbungsverfahren hat begonnen!

Der BDKJ Bayern sucht auch dieses Jahr wieder junge Frauen und Männer unter 27 Jahren, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und sich für ein freiwilliges Jahr im Bereich Natur- und Umweltschutz engagieren wollen.

Das freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) besteht aus praktischer Tätigkeit in einer Einsatzstelle für zwölf Monate und fünf einwöchigen Seminaren mit Erfahrungsaustausch, Umweltbildung und der persönlichen und beruflichen Orientierung.

Für das freiwillige Engagement erhalten die Teilnehmenden von der

Einsatzstelle ein Taschengeld von rund 180 Euro. Unterkunft und Verpflegung ist frei. Interessierte junge Menschen können sich über die Webpräsenzen www.bdkj-bayern.de und www.foej-bayern.de ausführlich informieren oder direkt bewerben. Gerne steht der zuständige Referent für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

ULI WINKLER | BILDUNGSREFERENT
FÜR DAS FÖJ IN BAYERN

Weitere detaillierte Informationen unter www.bdkj-bayern.de

Erfahrungsaustausch auf Kiswahili

Zwischenseminar im Freiwilligendienst weltwärts am Viktoriasee



Blick vom Tagungshaus zum Viktoriasee



Karibu St. Domenic Pastoral Centre – so konnten wir 24 Jugendliche, die derzeit über den BDKJ Bayern, den BDKJ Diözesanverband Würzburg und das Referat Weltkirche Münster einen Freiwilligendienst in Tansania und Ruanda machen, in einem Tagungshaus der Erzdiözese Mwanza begrüßen. Die Freiwilligen reisten aus allen Landesteilen und sogar aus Ruanda zum achttägigen Zwischenseminar im Rahmen von weltwärts an den Viktoriasee im Norden des Landes.

Das Zwischenseminar wurde in Kooperation der oben genannten Entsendeorganisationen vom 23. Februar bis 2. März 2011 durchgeführt.

Ein Schwerpunkt des Zwischenseminars war der Erfahrungsaustausch

zwischen den Freiwilligen. Die Freiwilligen bekamen einen Einblick in Projekte, Arbeitsbereich und Lebenssituationen ihrer „KollegInnen“. Es wurde über Höhen und Tiefen im Bezug auf die Arbeits- und Lebenssituation gesprochen. Durch den Erfahrungsaustausch auf verschiedenen Ebenen wurden Sichtweisen ergänzt und relativiert.

Zwei ehemalige Freiwillige bereicherten die Arbeit des Leitungsteams mit ihrem Erfahrungsschatz aus ihrer eigenen Zeit in Tansania.

An einem Tag besuchten wir eine Vorlesung an der Universität in Mwanza und kamen in einen Austausch mit tansanischen Studieren-

den über die Thematik Sinn und Unsinn von Entwicklungshilfe. Die Einstellung der tansanischen Studierenden zu dieser Problematik zu hören, war sehr interessant. Viele waren der Ansicht, dass Entwicklungshilfe nicht benötigt oder falsch eingesetzt wird. Tansania müsse und könne sich aus eigener Kraft heraus entwickeln.

Einige der Studierenden begleiteten zwei Tage später die Seminar TeilnehmerInnen beim Besuch unterschiedlicher NGO's in Mwanza. Die TeilnehmerInnen lernten im Kontakt mit den verschiedenen Organisationen zivilgesellschaftliches Engagement in Tansania kennen und verglichen sie mit ihrem eigenen Projekt.



Kontakt mit tansanischen Studierenden an der Universität

Der Austausch mit den Studierenden konnte dabei weitergeführt werden.

Die Freiwilligen setzten sich während des Seminars mit den ihnen entgegengebrachten Vorurteilen und Stereotypen auseinander und mit ihren Erfahrungen als „Weiße“ in Tansania. Dazu konnte eine junge Tansanierin, die fünf Jahre in Deutschland lebte, viele wertvolle Impulse und Denkanstöße gebe.

Ist Freundschaft zwischen „Weißen“ und „Schwarzen“ möglich?

In Neigungsgruppen wurden die Themen Freundschaft, Gesundheit, interkulturelle Konflikte und persönliche Zukunft bearbeitet. Das Thema Freundschaft mit Tansaniern wurde immer wieder diskutiert. Sehen mich Tansanier nur als „Weißen“ und wollen sie mit mir befreundet sein, nur weil sie denken, ich sei „reich“ und sie was von meinem Geld abbekommen möchten? Oder werden nur „echte“ Freunde nach Geld gefragt? Wie kann ich damit umgehen? Ist es überhaupt möglich, als „Weiße/r“ eine echte Freundschaft mit einem Tansanier aufzubauen?

Gegen Ende des Seminars setzten sich die Freiwilligen persönliche Ziele für die verbleibende Zeit in Tansania und beschäftigten sich mit ihren Gedanken und Gefühlen bezüglich der Rückkehr nach Deutschland.

Nach acht Tagen ging es für alle Freiwilligen zurück an ihre Wohn- und Arbeitsorte, denn vier bis sechs Monate liegen noch vor ihnen.

ANDREA WEISSER
BILDUNGSREFERENTIN FÜR DEN
WELTFREIWILLIGENDIENST



Erfahrungsaustausch unter dem Palmblättdach



Marabus gaben sich bei Nacht ein Stelldichein auf dem Dach des Tagungshauses

Freiwillige in Aktion Projektseminar zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit



Was haben ein Jugendobhuthaus, eine geriatrische Wohngruppe, ein Waldstück, ein Projekt für langzeitarbeitslose Alleinerziehende, die Augsburg Uni, die Donnersberger Brücke in München und der Galeria-Kaufhof gemeinsam? Prinzipiell nichts, und doch führten 50 FSJlerInnen aus der überdiözesanen Gruppe Augsburg-Eichstätt an allen diesen Orten ihre Projekte durch.

Ein Ziel des Seminars Ende Februar war die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der FSJlerInnen, das in sehr guter Weise erreicht wurde.

Nach dem Austausch in den Praxisreflexionsgruppen, in dem neben der Reflexion zur Halbzeit des FSJ der aktuelle Stand des weiteren beruflichen Werdegangs der Freiwilligen im Mittelpunkt stand, starteten die sieben Projektgruppen voller Tatendrang.

Eine Gruppe hatte sich die Verschönerung einer Jugendeinrichtung zum Ziel gesetzt. Die Suche nach einer geeigneten Einrichtung erwies sich in der Vorbereitungszeit zwischen den Seminaren als schwierig. Schließlich machte eine Teilnehmerin ein Jugendobhuthaus ausfindig, das aufgrund neu eingebauter Fenster einen frischen Anstrich dringend nötig hatte. Bis in die Abendstunden arbeitete diese Projektgruppe an zwei Tagen in der Einrichtung. Ein ganzes Stockwerk haben sie gestrichen und verziert.

Alleinerziehend und langzeitarbeitslos

Auch die Projektgruppe „FSJ meets ELAN“ machte sich mit Feuereifer an die Arbeit. ELAN ist eine Maßnahme für langzeitarbeitslose Alleinerziehende, die sowohl bei der Suche nach einem Arbeitsplatz als auch bei der Bewältigung von Alltagsproblemen hilft. Am Standort Dillingen unterstützten die Freiwilligen ELAN durch ihre Mitarbeit bei der Zubereitung eines Dreigänge-Menüs, einer ansprechenden Dekoration des Speiseraumes und

den anschließenden Aufräumarbeiten. Zudem bedienten Freiwillige die BesucherInnen zuvorkommend und boten auch noch Kinderbetreuung an. Auch finanziell unterstützte die Gruppe ELAN, so dass den BesucherInnen das gesunde und wohlschmeckende Mittagessen kostenlos angeboten werden konnte. Im Kontakt mit den MitarbeiterInnen von ELAN und den BesucherInnen des Mittagstisches setzten sich die Freiwilligen mit der Situation von bedürftigen Menschen auseinander.

Gleich zwei Projektgruppen hatten die Thematik „Selbsterfahrung mit Behinderung“ gewählt. Die eine Gruppe erprobte in der Metropole München, wie sich körperlich behinderte Menschen dort zurecht finden können, ausgestattet mit Rollstuhl, Blindenbrille und ohne Arme (siehe Foto oben). Ihre Erfahrungen und Gefühle dokumentierten sie eindrucksvoll in einem Film.

Mit Gebärdensprache einkaufen

Auch die zweite Projektgruppe wollte Alltagssituationen mit einer Behinderung meistern. Während zwei Freiwillige mit einem Rollstuhl unterwegs waren, versuchte eine weitere Teilnehmerin sich mit Gebärdensprache beim Einkaufen verständlich zu machen. Neben der Selbsterfahrung wollte diese Gruppe die Mitmenschen für die Lebenssituation behinderter

Menschen sensibilisieren. Dazu hatten die TeilnehmerInnen einen Infostand in der Galeria Kaufhof in Augsburg organisiert.

Selbsterfahrungen ganz anderer Art machte die Projektgruppe „Survival trail“. Die Teilnehmenden wollten ein Leben jenseits von Luxus und ganz ohne Strom kennenlernen. Dazu suchten sie sich im benachbarten Wäldchen einen Platz zum Zelten und verbrachten zwei Tage und eine Nacht (bei minus 15 °C!) im Freien. Für die Gesamtgruppe organisierten sie ein spannendes Nachtgeländespiel. Untertags waren sie auf der Suche nach Geocaches oder ließen sich an einem unbekanntem Ort aussetzen und mussten den Weg zurück finden.

Eine weitere Gruppe setzte sich mit dem Thema Zivilcourage auseinander. Schnell waren klar, dass sie ihr Projekt als Film mit Interviews und gestellten Szenen umsetzen wollten. Als Drehort wurde die Uni Augs-

burg ausgewählt. Eindrucksvolle Sequenzen ohne Worte wurden dort gefilmt und anschließend mit Musik unterlegt. Als InterviewpartnerInnen wurden auch die übrigen FSJ-KollegInnen genutzt. Ein Film mit humorvollen und überzeugenden, aber auch mit ernsthaften und nachdenklich stimmenden Passagen entstand.

Last but not least ist noch das Projekt „Verschönerung eines Seniorenheimes“ zu nennen. Zusammen mit dementen BewohnerInnen einer Wohngruppe wurden vier Bilder zu den Jahreszeiten gestaltet. Dazu mussten die SeniorInnen zunächst einmal motiviert werden. Doch dann machte es fast allen sehr viel Spaß. In zwei Etappen entstanden vier stimmungsvolle Bilder, die jetzt in der Hospitalstiftung in Dinkelscherben ausgestellt sind.

Der glanzvolle Höhepunkt der Woche war der Gala-Abend mit der Präsentation der Projekte. Alle Seminarteil-

nehmerInnen konnten beeindruckende Ergebnisse vorstellen.

GISELA STARRINGER-REHM

FSJ-BILDUNGSREFERENTIN



Früher einsteigen ins FSJ

➔ In diesem Jahr können junge Menschen beim BDKJ Bayern schon zum 1. Juni 2011 ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) beginnen. Für AbsolventenInnen der G9-Jahrgänge ist ein vorzeitiger Beginn des FSJ eine gute Alternative zum Studium gleich nach der Schule. Noch sind FSJ-Plätze frei, eine schnelle Bewerbung auf die attraktiven Stellen wird empfohlen.

Das FSJ ist ein soziales Bildungsjahr. Es bietet den Teilnehmenden, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt, aber das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Chance, als Freiwillige etwas für sich und andere Menschen zu tun. Durch die prakti-

sche Mitarbeit in den Einsatzstellen und die pädagogische Begleitung bietet das FSJ die Gelegenheit, sich auch persönlich weiter zu entwickeln.

Derzeit leisten beim BDKJ Bayern rund 170 junge Menschen ein FSJ. Für den doppelten Abiturjahrgang werden die Plätze nun auf 250 aufgestockt. „Das FSJ ist für junge Leute nach der Schule eine gute Möglichkeit ganz andere Fähigkeiten einzusetzen. Die Arbeit in sozialen Einrichtungen und die begleitenden Seminarwochen sind ein wichtiger Beitrag zur außerschulischen Bildung. Hier wird wirklich fürs Leben gelernt“ so Johannes Merkl, Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern.

Interessierte junge Menschen können sich über die Webpräsenz www.bayern-fsj.de ausführlich informieren und die Bewerbungsunterlagen herunterladen.

AGNES SCHEIDL

FSJ-BILDUNGSREFERENTIN

Kontakt:

Agnes Scheidl

BDKJ-Landesstelle

Landwehrstr. 68

80336 München

Tel.: 089/532931-31

agnes.scheidl@bdkj-bayern.de



Freiwilliges ökologisches Jahr präsentiert sich den Abgeordneten im Bayerischen Landtag

➔ Mitte März war der Trägerverbund des FÖJ, bestehend aus BDKJ, Evangelische Jugend in Bayern (EJB) und der Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN) im Bayerischen Landtag vertreten.

Im Foyer West präsentierten Träger und Freiwillige die umfangreichen Aufgaben und Einsatzgebiete des FÖJ. Um die Bedeutung von Ökologie zu unterstreichen und einen Bogen zu sauberen Energieträgern zu spannen, konnte jeder Besucher auf Fahrrädern mit speziellen Dynamos durch „Strampeln“ grünen Strom zu erzeugen.

Zur Mittagszeit an einem ereignisreichen Plenartag, Umweltminister Söder hielt seine Erklärung zum Thema Atomausstieg, wünschte sich Landtagspräsidentin Barbara Stamm in ihrem Grußwort, dass kein Freiwilliger abgewiesen werden müsse, weil der freie Platz fehle. Sie unterstrich die Wichtigkeit des freiwilligen Engagements und bedankte sich bei allen jungen Menschen, die sich ganz bewusst in die Verantwortung der Gesellschaft stellen. Im direkten Gespräch mit den jungen Freiwilligen informierte sich Frau Stamm über die mannigfaltigen Aufga-

bengebiete und zollte jeder und jedem Einzelnen ihren Respekt für deren Leistung und zeigte großes Interesse an den Projekten.

Am Nachmittag besuchte auch der bayerische Ministerpräsident die Freiwilligen des FÖJ. Horst Seehofer bekam - wie Frau Stamm und andere interessierte Abgeordnete - ein von den Freiwilligen selbst eingesätes Vergissmeinnicht-Töpfchen zur Selbstaufzucht geschenkt.

„Das FÖJ ist eine gute Möglichkeit für junge Menschen, sich ökologisch zu engagieren. Unser vielfältiges Angebot an Einsatzstellen und die begleitenden Seminare ermöglichen die Entwicklung von selbstbewussten Persönlichkeiten. Diese Qualität wollen wir auch in Zukunft anbieten.“ so Johannes Merkl, geistlicher Leiter des BDKJ Bayern.

Alle Interessierten können sich ab sofort für ein freiwilliges ökologisches Jahr bewerben. Alle wichtigen Informationen sind unter www.foej-bayern.de zu finden.

VERONIKA AECHTER | PRAKTIKANTIN

CHRISTOPH SCHREIBER | ÖFFENTLICHKEITSREFERENT



Matthias Fack neuer Präsident des Bayerischen Jugendrings

Der Landesvorsitzende des BDKJ Bayern folgt auf Martina Kobriger an der Spitze des BJR

➔ Der Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings (BJR) hat einen neuen Ersten Präsidenten gewählt: Matthias Fack, Landesvorsitzender des BDKJ Bayern, erhielt die Stimmen von 29 der 40 anwesenden stimmberechtigten Delegierten. Der Sozialpädagoge und Theologe, der bereits von 2004 bis 2006 Mitglied im Vorstand des BJR war, tritt das Amt am 2. Mai an. Er löst dann Christof Bär ab, der die Organisation seit dem Ausscheiden von Martina Kobriger zum Jahreswechsel als Zweiter Präsident geleitet hat.

Fack will vor allem die Beschäftigung der Jugendarbeit mit den neuen Medien voranbringen. Hier gilt es, in der Praxis der Jugendarbeit, aber auch in der jugendpolitischen Vertretung, neue Akzente zu setzen. Der 38-Jährige aus Buchloe hat seine Karriere in der Jugendarbeit gemacht, als Jugendlicher engagierte sich Fack als Gruppenleiter bei der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) in seiner ursprünglichen oberfränkischen Heimatpfarrei Burgkunstadt und ist seitdem dem Arbeitsfeld treu geblieben. „Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und vor allem darauf, die Anliegen von Kindern und Jugendlichen – gerade auch in Abwanderungsregionen – politisch mit Nachdruck und auf neuen Wegen zu vertreten“, so Fack.

KARIN FLEISSNER
BJR-PRESSEREFERENTIN

Der Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings ist das höchste beschlussfassende Gremium der Jugendarbeit in Bayern. Er tagte vom 17. bis zum 19. März in Kloster Roggenburg bei Weißenhorn/Neu-Ulm. Der Bayerische Jugendring K.d.ö.R. ist die Arbeitsgemeinschaft der 30 landesweiten und 41 regional tätigen Jugendverbände und der mehr als 350 örtlichen Jugendorganisationen in Bayern. Strukturell ist er in sieben Bezirksjugendringe sowie 96 Stadt- und Kreisjugendringe gegliedert. Seine Mitgliedsorganisationen erreichen mit ihren Angeboten mehr als zwei Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Bayern. Info unter www.bjr.de



KjG-Landesvorstand wieder vollständig besetzt

➔ Nachdem Claudia Junker zum 1. Januar 2011 die KjG-Landesstelle in Richtung BDKJ Bayern verlassen hat, fand im Januar in Nürnberg die Wahl ihrer Nachfolgerin im Amt der KjG-Landessekretärin statt. Jenniffer Kranz wurde mit großer Mehrheit in den Landesvorstand gewählt und hat die Stelle der Landessekretärin zum 1. März angetreten. Die Dipl.-Sozialpädagogin war bis 2005 Diözesanleiterin der KjG Augsburg und zuletzt nach verschiedenen beruflichen Zwischensta-

tionen BDKJ-Diözesanvorsitzende in Augsburg.

Claudia Junker wurde am 11. März im CPH in Nürnberg unter dem Motto „Hoch lebe die Königin“ verabschiedet. Die KjG wünscht Claudia viel Erfolg und alles Gute bei ihrer neuen Herausforderung.

MICHAEL MÜLLER
KJG-LANDESSEKRETÄR

BDKJ Würzburg setzt sich aktiv gegen Kürzungen in der Jugendarbeit ein

Bayerische Staatsregierung plant bis 2012 Einschnitte in Höhe von 1,1 Millionen Euro

➔ Heftige Kritik an den von der Bayerischen Staatsregierung geplanten Kürzungen in der Jugendarbeit übt der Diözesanverband des BDJ in der Diözese Würzburg. In den derzeitigen Haushaltsplanungen sind im Bereich der außerschulischen Bildung enorme Einsparungen vorgesehen. So sollen laut der aktuellen Informationsbroschüre des Finanzministeriums gegenüber 2010 800.000 Euro und gegenüber 2011 weitere 300.000 Euro gekürzt werden. „Die Kürzungen wirken sich direkt auf die Jugendarbeit vor Ort aus. Das können wir nicht einfach so hinnehmen“, kritisiert Simon Müller-Pein, Diözesanvorsitzender in Würzburg. Er weist darauf hin, dass die Einsparungen es nahezu unmöglich machen, „ein qualitativ hochwertiges und differenziertes Angebot für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten“. Beispielsweise sind Bildungsmaßnahmen gefährdet, die den Jugendlichen die von allen Seiten geforderten Kompetenzen wie Empathie, kritische Reflexivität oder Toleranz vermitteln. Müller-Pein appelliert daher an die Verantwortlichen in der Politik: „Die Bayerische Staatsregierung muss endlich

erkennen, welchen Wert außerschulische Bildung besitzt. Jugendarbeit braucht nicht nur ideelle Anerkennung, sondern auch tatsächliche finanzielle Förderung!“

Der BDJ-Diözesanverband hofft, dass im Rahmen der derzeit laufenden Haushaltsberatungen noch Korrekturen zugunsten der Kinder und Jugendlichen in Bayern möglich sind.

LUKAS HARTMANN | REFERENT BDJ WÜRZBURG

Christine Scheel, MdB (Bündnis 90/Die Grünen) im Austausch mit dem BDJ Diözesanvorstand Würzburg zur Transparenz bei der Vielzahl von Freiwilligendiensten

➔ Anlass des Gesprächs war unter anderem die mit der Aussetzung der Wehrpflicht verbundene Einführung des Bundesfreiwilligendienstes. „Der neue Bundesfreiwilligendienst darf bestehende Freiwilligendienste nicht verdrängen!“, forderte die BDJ-Diözesanvorsitzende Kristina Bopp. Vielmehr sollen gewachsene Dienste wie das FSJ (freiwillige soziale Jahr) gestärkt werden, so Bopp. Das FSJ hat sich etabliert und zeichnet sich durch die hohe pädagogische Qualität aus. Bopp schlägt vor, „die guten Erfahrungen mit dem FSJ auf den neuen Freiwilligendienst zu übertragen.“

Scheel pflichtete dem Diözesanvorstand bei, bewährte Freiwilligendienste bewusst zu stärken. „Junge Menschen wollen sich in unserer Gesellschaft engagieren. Da dürfen wir ihnen bei der Vielzahl an Freiwilligendiensten nicht die Auswahl erschweren.“, stellte Scheel fest und forderte mehr Transparenz für die Angebotsstruktur der Freiwilligendienste.

LUKAS HARTMANN | REFERENT BDJ WÜRZBURG



Der BDJ-Diözesanvorstand mit Oliver Jörg im Gespräch. (v.l.n.r.): Manuel Koch, Simon Müller-Pein, Kristina Bopp, Matthias Zöller und Oliver Jörg (MdB, CSU).

FOTO: BDJ WÜRZBURG

Neuer Diözesanpräses für den BDKJ München und Freising

Diözesanversammlung spricht sich gegen Pflichtzölibat aus

➔ Am 12. März tagte die Diözesanversammlung des BDKJ München und Freising im Korbinians-Haus in München. Dabei wurde Daniel Lerch zum neuen geistlichen Leiter des BDKJ gewählt. Lerch wird Ende Mai von Kardinal Reinhard Marx als Nachfolger von Klaus Hofstetter zum Diözesanjugendpfarrer und Leiter des Erzbischöflichen Jugendamtes eingesetzt.

Die Wahl von Daniel Lerch zum Präses des BDKJ wurde mit Spannung erwartet. Der 37-jährige gebürtige Schwarzwälder war überwältigt vom Vertrauen, das ihm die Delegierten aussprachen: „Ich freue mich, dieses Amt anzunehmen“. Bei seiner Vorstellung sagte er, an der kirchlichen Jugendarbeit schätze er besonders, dass Jugendliche ihre Themen selber wählten, dass sie sich selbst organisieren und sich engagieren. „Unsere Kirche braucht gerade heute authentische junge Christen!“

Alois Obermaier wurde in seinem Amt als Vorsitzender des BDKJ bestätigt. „Ich möchte weiter an einer Kirche mitbauen, die einen ehrlichen Dialog führt und die Kraft hat, in Zukunft noch mutiger neue Wege zu gehen.“ Es sei ihm ein Anliegen, dass das lebendige und wichtige Engagement der Jugendverbände auch künftig sichere Rahmenbedingungen behält. „Deshalb freue ich mich, dass mir die Delegierten erneut das Vertrauen ausgesprochen haben“.

Als Nachfolgerin von Gerlinde Berger, die sich nach neun Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl stellte, wurde Eva Jelen in zwei Wahlgängen als eine der beiden Frauen in den Vorstand gewählt. Die 23-jährige Sozialpädagogin war bisher ehrenamtlich als Diözesanleitung der KJG aktiv und wird ihre Arbeit am 1. Juli 2011 aufnehmen. Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement befasste sie sich während ihres Studiums intensiv mit der Jugendarbeit. „Ich habe nun die Chance, mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich möchte mich besonders in den Bereichen Schule, Prävention sexueller Gewalt und Vernetzung und Kooperation der Verbände untereinander engagieren.“



V.l.: Daniel Lerch (neuer Präses), Annette Westerwalbesloh, Eva Jelen (neu im Vorstand ab 1. Juli) und Alois Obermaier (im Amt bestätigt)

Am Vormittag stand die Versammlung im Zeichen der politischen Diskussion. Die 47 Delegierten formulierten dabei eine Stellungnahme, in der sie die Abschaffung des Pflichtzölibats fordern. Mit dem Statement fordern die Jugendlichen Erzbischof Marx auf, den von ihm angekündigten Dialog zu starten und ernst zu nehmen. „Im Wissen, dass diese Frage auf weltkirchlicher Ebene entschieden werden muss, fordern wir [...] einen breit angelegten diözesanen Dialog. Langfristig fordern wir die kirchlichen VerantwortungsträgerInnen auf, darauf hinzuwirken, den Pflichtzölibat für Priester abzuschaffen“, heißt es in der Stellungnahme.

In einem Antrag der DPSG einigten sich die Jugendverbände darauf, das Konzept der Jugendkorbinianswallfahrt zu überarbeiten.

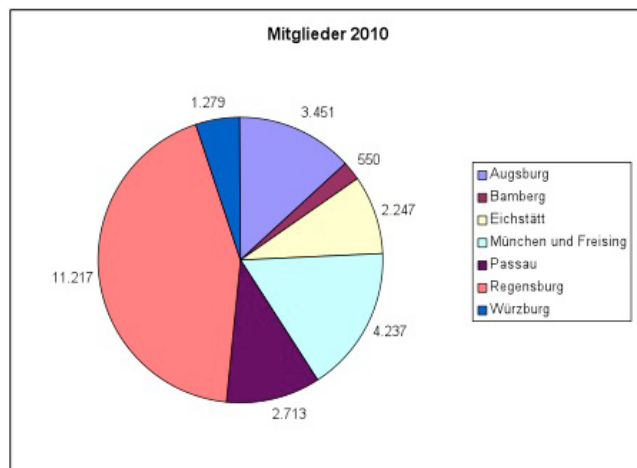
TOBIAS UTTERS
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT EJA UND BDKJ
MÜNCHEN UND FREISING

Steigende Mitgliederzahl bei der KLJB Bayern

➔ Zum vierten Mal in Folge ist die Zahl der Mitglieder bei der KLJB Bayern gestiegen: von 25.370 im Jahr 2009 auf 25.694 im letzten Jahr.

„Von Resignation oder Null-Bock-Mentalität spüren wir nichts - im Gegenteil: wir gewinnen jedes Jahr neue Mitglieder, die sich ehrenamtlich für das Leben auf dem Land engagieren. Ich bin stolz darauf, dass die KLJB seit über 50 Jahren attraktiv für junge Leute aus dem ländlichen Raum ist“, freut sich Landesgeschäftsführer Martin Wagner.

ULRIKE SUTTNER | REFERENTIN FÜR GRUNDSATZ- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KLJB BAYERN



Erfolgreicher Fundraisingfachttag der

➔ Am 5. Februar hat der Stiftungsvorstand der KJG-Landesstiftung nach Nürnberg zu einem Fachttag zu Fundraising eingeladen. Angesprochen wurden die Vorstände und Interessierten der Fördervereine sowie die Diözesanleitungen der sieben KJG-Diözesanverbände. Ziel war es, Ideen zu sammeln, wie man zusätzliche finanzielle Mittel für die Jugendarbeit beschaffen kann, wie ein Vereinsleben zu organisieren ist und wie Netzwerke geschaffen werden können.



Was ist möglich im Fundraising-Geschäft?

Referent war Stefan Reiser, Landessekretär der LAG SchülerInnenverbände und zertifizierter Fundraiser. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen guten Einblick über eine Vielzahl von Möglichkeiten. Darüber hinaus wurden viele kreative Ideen gesponnen. Insgesamt kann der Fundraisingfachttag als sehr erfolgreich bewertet werden. Der Stiftungsvorstand plant schon die nächste Aktion in dieser Richtung.

MICHAEL MÜLLER | KJG-LANDESSEKRETÄR

Sprachrohr für 20 Millionen deutsche Jugendliche

Andreas Deutinger von der KLJB Bayern ist UN-Jugenddelegierter für 2011

➔ Andreas Deutinger, Landesvorsitzender der KLJB Bayern, ist Jugenddelegierter zur Generalversammlung der Vereinten Nationen für das Jahr 2011. Nach einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren wurde er am 11. Januar zusammen mit Heidrun Fritze (22) vom Verein für Schüleraustauschprogramme „Youth for Understanding“ für den ehrenamtlichen Vollzeit-Job ausgewählt.

„Es ist einfach toll, als Jugenddelegierter die Meinungen und Bedürfnisse von über 20 Millionen deutschen Jugendlichen bündeln und vor den Vereinten Nationen vertreten zu dürfen“, freut sich Andreas.

Wichtigste Themen sind Umwelt, Bildung und Globalisierung

Im kommenden Jahr erwarten den engagierten Jugendverbandler eine Menge Aufgaben. Zum Beispiel wird er gemeinsam mit seiner Kollegin im Rahmen einer großen Deutschlandtour Jugendverbände, Schulen und andere Jugendeinrichtungen besuchen. „Deutsche Jugendliche haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen von Politik. Um als Jugenddelegierte die Interessen von möglichst vielen Jugendlichen vertreten zu können, müssen wir vor allem

eines: mit ihnen ins Gespräch kommen“, erklärt Andreas.

Im Mittelpunkt des Austauschs werden voraussichtlich die Bereiche Bildung, Globalisierung und Umwelt stehen. „In meiner Arbeit bei der KLJB erlebe ich immer wieder, wie viele starke Ideen, wie viel Enthusiasmus und Tatkraft in Jugendlichen stecken. Diese Power möchte ich gern in die teilweise doch recht festgefahrenen Strukturen der internationalen Politik tragen“, sagt Andreas.

Höhepunkt seiner Amtszeit wird die zweiwöchige UN-Vollversammlung im September 2011 in New York sein. Hier will Andreas in vielen offiziellen und inoffiziellen Gesprächen seine Stimme für die Jugend erheben. Das besondere Interesse der Jugenddelegierten gilt den Verhandlungen des 3. Ausschusses, der für soziale, humanitäre und kulturelle Rechte zuständig ist.

Während seiner Zeit als Jugenddelegierter muss Andreas Deutinger seine Tätigkeit für die KLJB Bayern stark reduzieren — zum Glück weiß er ein starkes Team an der KLJB-Landesstelle hinter sich.

JOHANNA ELSÄSSER | PRESSE-REFERENTIN DER KLJB-BUNDESSTELLE



FOTO: KLJB


Gern steht Andreas Deutinger für Interviews zur Verfügung.: Kontakt über Pressereferentin Johanna Elsässer an der KLJB-Bundesstelle: j.elsaesser@kljb.org oder Tel. 0 22 24/94 65-14.

Das UN-Programm der Jugenddelegationen besteht seit 1981. Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen sind aufgerufen, zwei Jugenddelegierte zu bestimmen — bislang nehmen jedoch nur rund 20 Länder diese Gelegenheit wahr.

Das Auswahlverfahren in Deutschland koordinieren die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (GDVN) und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK). Andreas und Heidrun hatten sich gegen über 60 weitere qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt.

Mehr Infos zum Jugenddelegierten-Programm: www.jugenddelegierte.de

„Und wir waren mittendrin“ 16 junge Erwachsene der Kolpingjugend und KLJB blicken bei „Landtag Live“ hinter die Kulissen des Bayerischen Landtags

 Drei Tage lang begleiteten 16 junge Frauen und Männer Landtagsabgeordnete aller fünf Fraktionen bei ihrer täglichen Arbeit und erhielten exklusive Eindrücke vom politischen Leben und Arbeiten im Bayerischen Landtag. Möglich machte das die Veranstaltung „Landtag Live“, die Kolpingjugend und KLJB in Bayern gemeinsam organisiert hatten.

„Guttenberg ist zurück getreten – es gab ein großes Tohuwabohu und wir waren mittendrin!“ berichtet Helena Fürgut aus der Diözese Augsburg. Die jungen Leute waren durchweg begeistert von der Offenheit ihrer Abgeordneten und der Möglichkeit, drei Tage lang Mäuschen zu spielen: Sie nahmen an Fraktions-, Ausschuss- und Arbeitskreissitzungen teil, beobachteten die Plenarsitzung von der Tribüne aus, erlebten die Abgeordneten im Gespräch mit der Presse, mit Interessenvertretern und bei der Arbeit im Büro.

„Ich finde es toll, das, was man in der Schule theoretisch gelernt hat, in der Praxis hautnah zu erleben. Die Politiker haben meine Fragen in allen Bereichen detailliert beantwortet“ berichtet Katharina Torkler aus der Diözese Augsburg. Thomas Mütze von den Grünen verspricht, sich weiterhin für die Belange der Jugend einzusetzen. Diana Stachowitz, SPD: „Ich habe ganz viel gelernt; zum Bei-

spiel über die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse, gerade derjenigen aus dem ländlichen Raum – für mich als Städterin ist das sehr interessant.“

Politikeralltag ist Stress

Stephan Barthelme aus Würzburg erzählt: „Das Themenspektrum reichte von Kormoran-Abschussquoten und der Bezuschussung von Yoga-Stunden bis hin zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskommission, der Diskussion über die Gesamtschule sowie der Frauenquote. Dadurch bekam ich einen sehr guten Eindruck von den in Petitionen eingereichten Problemen vor Ort bis hin zu grundlegenden politischen Fragestellungen.“ Auch Michael Wohlfahrt, Landesleiter der Kolpingjugend in Bayern, ist beeindruckt, mit wie vielen verschiedenen Themen sich die Politiker beschäftigen: „Ganz so stressig habe ich mir den Politikeralltag nicht vorgestellt. Sie müssen schnell auf aktuelle Themen reagieren. Nach der Arbeit im Landtag beginnt die Arbeit im Stimmkreis.“ Das bestätigt auch Lorenz Schauer aus der Erzdiözese München und Freising: „Ich wusste bis jetzt nicht, dass ein Tag wirklich so lang sein kann und dass man so viel arbeiten kann.“ Außerdem freut er sich: „Abgeordnete sind menschlich und herzlich, respektvoll

und höflich“ und ergänzt: „Ich finde ihre Diskussionskultur sehr interessant; die ist so wie bei uns im Verband.“ Hans Herold von der CSU, mit dem er unterwegs war, ist sich sicher: „Der Herr Schauer hat Blut geleckt. Das freut mich natürlich. Viele, die in der Politik sind, kommen über die Jugendarbeit.“

Politiker mit Fragen löchern

Auch Thomas Dechant hofft, seine Begleiterin Lea Wurm für die Politik begeistert zu haben: „Ich habe aus Verpflichtungsgefühl, aber auch aus purem Eigennutz an der Aktion teilgenommen, denn wann habe ich schon Gelegenheit, einen Jugendlichen als potentiellen Multiplikatoren von der FDP zu überzeugen?“ Lea Wurm aus der Diözese Passau nutzte die Aktion für ihre Zwecke: „Man hat selten Gelegenheit, einen Politiker vier Stunden lang mit Fragen zu löchern. Ich habe viel über Argumentation und wirtschaftliche Zusammenhänge gelernt, mein Horizont hat sich dadurch um einiges erweitert.“ Profitiert hat auch Tanja Schweiger von den Freien Wählern: „Es ist angenehm, mal wieder mit jungen Leuten zu sprechen, die verwurzelt sind. Mit dieser Altersgruppe habe ich im Landtag nicht so häufig zu tun. Ich habe mit einigen der Teil-



nehmerInnen ausgemacht, dass wir uns wieder treffen. Mir ist es wichtig, einen Außenblick auf manche Dinge zu kriegen.“ Ihr Begleiter, Matthias Messerer aus der Erzdiözese München und Freising, ergänzt: „Inhaltlich geht es bei den Freien Wählern oft um Themen, die auch die Landjugend beschäftigen: der ländliche Raum, Strukturen vor Ort, Bildung.“

Jugendverbände bilden

Jugendliche und PolitikerInnen waren sich am Ende einig und stellten einhellig fest, dass Veranstaltungen wie „Landtag Live“ wichtig seien, auch um der so genannten Politikverdrossenheit entgegen zu wirken. Und nicht nur die jugendlichen TeilnehmerInnen lernen viel bei Landtag Live, auch die Akteure im Landtag erleben im persönlichen Gespräch mit engagierten Ehrenamtlichen die von Jugendverbänden geleistete Jugendarbeit hautnah. Kaspar Hitzelberger aus der Diözese Augsburg fühlt sich bestätigt: „Ich habe gelernt, dass man in der Politik Fähigkeiten braucht, die

man in einem demokratischen Jugendverband wie der KLJB ganz gut lernen kann. Ich bin überrascht, wie stringent hier moderiert wird – nur dann kann man Ergebnisse erzielen; das bleibt bei mir haften.“ Und auch die Politik profitiert von der Veranstaltung: „Mir ist klar geworden, dass man unsere Politik von außen viel zu wenig wahrnimmt. Deswegen sind Veranstaltungen wie Landtag Live so wichtig,“ meint Thorsten Glauber, der jugendpolitische Sprecher der Freien Wähler.

Begrüßung durch Barbara Stamm

Die Landtagspräsidentin war selbst Ende der Sechziger Jahre hauptamtlich beim BDKJ tätig. Sie begrüßte die TeilnehmerInnen und nahm sich eine Stunde Zeit, ihre Fragen zu beantworten. Dabei ging es zum Beispiel um Frauenförderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Minister zu Gutenberg und das Spannungsfeld zwischen Fraktionsmeinung und eigener Überzeugung. Hier ist nach Stamms Worten völlig klar: „Im Landtag ist jeder von uns in einer Gemeinschaft. Wenn mir dort der Freiraum nicht reicht, muss ich gehen. Ansonsten

sind immer Kompromisse erforderlich. Mir war und ist es immer wichtig, abends in den Spiegel schauen zu können und zu fragen: Hat das Gesicht da noch etwas mit deinen Überzeugungen zu tun?“

Rahmenprogramm

Bereits zum fünften Mal seit 2003 fand die Kooperationsveranstaltung statt. Wie immer wurden die interessierten jungen Leute gut auf die drei Tage mit den Abgeordneten vorbereitet: Zuerst besuchten sie die Bayerische Staatskanzlei, dann erhielten sie eine Einführung in das politische System des Freistaates Bayern bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, die die Aktion wieder gemeinsam mit der bei der Kolping-Stiftung Augsburg angesiedelten Dr. Bruno-Merk-Stiftung möglich gemacht hatte. Zum Schluss gewährten ihnen Landtagskorrespondenten für Zeitung, Radio und Fernsehen Einblicke in ihr Arbeit.

ULRIKE SUTTNER | REFERENTIN
FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER KLJB BAYERN

Gemeinsam zur Lösung SuperMova-Beratungskonzept bei Pfadfinderinnen etabliert

➔ „Was wird aus unserem Stamm, unserer Ortsgruppe, wenn fast alle Leiterinnen demnächst aus beruflichen Gründen aufhören werden?“

„Wie schaffe ich es als neu gewählte Diözesanvorsitzende, mich schnell einzuarbeiten und eigene Schwerpunkte zu setzen?“

„Wie können wir ein gutes Diözesanleitungsteam werden und unsere Aufgaben auf mehreren Schultern fair verteilen, auch wenn wir unterschiedlich viel Zeit einbringen wollen?“

Unter dem Motto „Gemeinsam zur Lösung“ beraten und begleiten PSG-erfahrene Frauen Pfadfinderinnen in ihrem Verbandsalltag und kommen auf Anfrage zu allen PSG-Diözesanverbänden und -gruppen vor Ort.

SuperMova ist ein Beratungsangebot der PSG Bayern, das es bereits seit einem Jahrzehnt gibt. Die Beraterinnen stammen aus ganz Bayern und kennen die Strukturen und Probleme der PSG aus eigenem Erleben. Kürzlich konnten wieder sieben SuperMova-Beraterinnen ihre Ausbildung abschließen. Der PSG-Landesverband bot insgesamt drei Ausbildungsmodule an, bei denen sich al-



FOTO: PSG BAYERN

les um Beratungsmethoden, Gesprächsführung, Teamstrukturen und Konfliktmanagement drehte.

RUTH SCHNEIDER | REFERENTIN PSG BAYERN

Weitere Informationen gibt es unter www.psg-bayern.de oder info@psg-bayern.de.

World Press Photo hautnah mit dem BDKJ Regensburg als Mitveranstalter

FOTO: CHARLES OMMANNEY, GROSSBRITANNIEN, GETTY IMAGES FÜR NEWSWEEK



Barack Obama kurz vor seiner Vereidigung zum ersten farbigen Präsidenten der USA

➔ Zwischen 14. und 27. Februar fand in den Regensburger Arcaden die World-Press-Photo-Ausstellung 2010 statt. Gezeigt wurden die besten Pressefotos des vergangenen Jahres in acht verschiedenen Kategorien. Der BDKJ-Diözesanverband Regensburg hatte die einmalige Gelegenheit, Mitveranstalter dieser Ausstellung zu sein, da er bereits vor eineinhalb Jahren die Ausstellung nach Regensburg holen wollte. „Warum denn das?“, mag sich der eine oder die andere fragen. Die Antwort liegt nicht fern. In dieser Ausstellung werden mit den Pressefotos Menschen, Ereignisse, Missstände und positive Entwicklungen, sowie spannende Momente und kleine Wunder des Lebens präsentiert – als glaubend Lebende sehen wir hier einen wesentlichen Ansatzpunkt

für die Verbindung von Leben und Kirche. Angesichts der Grausamkeiten auf manchen Kriegs- und Krisengebetsbildern taucht unweigerlich die Frage nach dem „Warum“ auf, die wir in dieser Ausstellung bei der Klagemauer, bei der wir täglich zwei Stunden personell vertreten waren, beantworten und teilen wollten. Warum stirbt ein vierjähriges Kind in den Trümmern des Elternhauses? Wie können Menschen sich anmaßen, durch Steinigung über das Leben eines anderen zu richten? Welcher skrupellose Mensch kommt auf die Idee, mitten in Gazastadt zwei Phosphorbomben zu platzieren? Warum???

Viele gute Gespräche zu Leid und Krieg, dem Warum und der Rolle Gottes in unserer Schöpfung und dem Leben kamen zustande. Junge Kirche war hiermit mitten auf dem großen Marktplatz Zeuge und Ansprechpartner. Darum waren wir dort.

Eine letzte Antwort noch zu den Gedanken, Fragen und Klagen, die zahlreiche Menschen im Laufe der 14 Tage in die Klagemauer steckten – was geschieht mit den „Zetteln“? Sie werden durch den BDKJ-Diözesanpräses im Osterfeuer von Poikam verbrannt – das Licht von Os-



FOTO: WALTER ASTRADA, ARGENTINIEN, AGENCE FRANCE-PRESSE

Zwei Jugendliche, die sich bei Kämpfen in Madagaskar vorläufig in Sicherheit gebracht haben

tern überstrahlt auch unsere dunkelsten Stunden und gibt Kraft und Vertrauen, uns aus diesem Glauben heraus für eine friedvollere Zukunft einzusetzen.

SARAH PAYER

DIÖZESANVORSITZENDE BDKJ REGENSBURG

BDKJ München und Freising schult zu Prävention sexualisierter Gewalt

➔ Als katholischer Jugendverband versuchte sich der BDKJ München und Freising als Vorreiter in Sachen Prävention sexualisierter Gewalt zu positionieren. Schließlich ist in den vergangenen Jahren, auch schon vor der Krise einiges passiert: Präventionsmodule als Bestandteil der JuLeiCa, direkte Ansprechpartner beim Verband, klare Positionierung in der Öffentlichkeit, Transparenz der Strukturen... Braucht es da noch eine weitere Fortbildung zu diesem Thema? Ganz sicher, denn nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle im letzten Jahr waren in den Jugendverbände viele verunsichert, was, wie, wem gemeldet werden muss und wie im Ernstfall vorzugehen sei. Deshalb gab es Anfang dieses Jahres zwei Fortbildungen zu diesem Thema.

An der ersten Fortbildungsveranstaltung „Präventive Strukturen in Jugendverbänden: Mein Job als Verbandsleitung“ nahmen zumeist ehrenamtliche MandatsträgerInnen teil. Es ging unter anderem um eine Checkliste für

einen sensiblen Jugendverband, die vom Projekt PräTect des BJR ausgearbeitet wurde:

- Gibt es einen Verhaltenskodex in meinem Verband?
- Besteht ein sexualpädagogisches Konzept?
- Haben wir eine transparente Beschwerdestruktur?

In der zweiten Fortbildung Anfang Februar ging es um die Frage, wie vermittele ich Präventionsarbeit in Kursen? Welche Möglichkeiten außer der klassischen Power-Point-Präsentation gibt es noch? Kreatives Arbeiten stand im Vordergrund und am Ende des Tages gab es mehrere selbst entwickelte Schulungseinheiten für die Praxis.

Fazit: Ein weiteres Mosaiksteinchen zu einem sensiblen Jugendverband ist gelegt, nun geht es an die Umsetzung. Da dran zu bleiben ist dem BDKJ ein ganz wichtiges Anliegen und zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

ANNETTE WESTERWALBESLOH

DIÖZESANVORSITZENDE BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

„Aus seiner Sicht“ Am Freitag vor Palmsonntag beten junge Menschen den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend aus dem Blickwinkel Jesu



Kreuzwegbild mit dem Titel „Ölberg“

➔ „Aus seiner Sicht“: Unter diesem Titel stellt der Ökumenische Kreuzweg der Jugend 2011 die Passion aus der Perspektive Jesu dar. Den Jugendkreuzweg werden am Freitag vor Palmsonntag am 15. April bundesweit wieder zehntausende junge Christinnen und Christen beten.

Sie sind schrill, außergewöhnlich und fordern heraus, die 24 großformatigen Bilder, die der Adelschlager Theologe und Künstler Stefan Weyer-

graf, genannt Streit, zum Leidensweg Jesu gestaltet hat. Neun seiner Bilder illustrieren den diesjährigen Ökumenischen Kreuzweg der Jugend. Die Betrachtenden verfolgen dabei die Leidensgeschichte im wahrsten Wortsinn aus dem Blickwinkel Jesu. Christus selbst ist daher auf keinem der Werke zu sehen. „Die Betrachter werden selbst Teil des Kreuzwegs, sehen ihn durch Jesu Augen. Die Art der Bilder zwingt uns, neu hinzuschauen, neu Stellung zu beziehen und uns neu in Jesus hineinzudenken“, erläutert der Künstler.

Kein Historienspiel

Seit 53 Jahren animiert der Ökumenische Jugendkreuzweg junge Menschen, sich mit Gott, Glauben und dem eigenen Leben auseinander zu setzen. Eine Anleitung zum Historienspiel wollen die drei Träger dabei nicht liefern. „Die Passion geschah vor 1.977 Jahren – aber es geschieht hier und heute und für Dich und mich. Jesu Leiden hat zuallererst was mit Deinen eigenen Lebensthemen und Lebensfragen zu tun“, heißt es im Begleitheft zu den Bildern. Jugendliche haben zu den Stationen Texte mit ihren Fragen und Antworten geschrieben.

1958 begann der Jugendkreuzweg als „Gebetsbrücke“ zwischen jun-

gen katholischen Christinnen und Christen in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR; seit 1972 wird er ökumenisch gebetet. Mit jährlich knapp 60.000 Teilnehmenden gehört er heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Auch in den Niederlanden, Österreich und den deutschsprachigen Teilen von Luxemburg, Belgien und der Schweiz beten ihn junge Christinnen und Christen. Träger sind die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der BDKJ.

MICHAEL KREUZFELDER
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT BDKJ

Die Kreuzweg-Bilder und darüber hinaus Videos, Texte, Gebete, Lieder, Arbeits-hilfen, Ideen für Gruppenstunden, Projektwochen und Unterricht sowie weiterführende Materialien gibt es unter www.jugendkreuzweg-online.de. Hier steht auch, wann und wo der Kreuzweg gebetet wird.

„Wir müssen genauer hinsehen“ Beim 5. Josefstag fordert die katholische Kirche mehr Einsatz für benachteiligte Jugendliche

➔ „Zu viele junge Leute leben auf der Schattenseite des Lebens. Sie haben keine Ausbildung, keine Arbeit, keine Perspektive“, sagte Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger am 13. März in München. Dort gab der Vorsitzende der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz den Startschuss für den Josefstag.

Bundesweit 50 Veranstaltungen

Dabei werden zum fünften Mal kirchliche Würdenträger und politische Verantwortliche bundesweit mehr als 50 Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit besuchen. Und damit ein Zeichen gegen Benachteiligung und Ausgrenzung von Jugendlichen setzen. Denn die Statistiken aus dem aktuellen Bildungsbericht der Bundesregierung sind alarmierend. In Deutschland verlässt jede/-r Zehnte die Schule ohne Abschluss, 17 % der Jugendlichen bleiben bis zu ihrem 30. Lebensjahr ohne Ausbildung, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind es sogar 40 %. „Gesellschaft und auch die Kirche dürfen diese Jugendlichen nicht vergessen. Denn jeder hat eine Chance verdient“, betont Weihbischof Haßlberger und schaut dabei auch kritisch auf die Rolle der Kirche. „Wenn die Sorge um die jungen Menschen am Rande nicht mehr in den Gemeinden vorhanden ist, sieht es schlecht aus mit ihrer Zukunft.“

Katholische Kirche

betreut 30.000 Jugendliche pro Jahr

Die katholische Kirche ermöglicht in ihren über 300 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit jährlich rund 30.000 Jugendlichen einen Einstieg in Ausbildung und Berufsleben.

Unter dem Motto „Kennen wir uns?!“ setzt sich der Josefstag in diesem Jahr gezielt für die Jugendlichen ein, die mit den derzeitigen Mitteln der Jugendsozialarbeit nicht erreicht werden. Von Hamburg bis München, von Aachen bis Erfurt werden Kirchenverantwortliche und PolitikerInnen mit Jugendlichen gemeinsam sprechen und arbeiten.

Der Erzbischof hobelt, Politiker beim Blind Date

So lernt etwa der Hamburger Erzbischof Dr. Werner Thisen die Arbeit von jungen Menschen im Sozialkaufhaus

„fairKauf“ kennen und greift in der Holzwerkstatt selbst zum Hobel. Der BDKJ Würzburg lädt bayerische Landtagsabgeordnete aller Parteien ins „Café Blind Date“ zum Essen in völliger Dunkelheit ein. In der „Erfurter Brücke“ wird Weihbischof Dr. Hauke gemeinsam mit SchülerInnen ein Bewerbungstraining absolvieren.

Der Heilige Josef ist Schutzpatron der ArbeiterInnen und Jugendlichen. Seinen Gedenktag begeht die Kirche am 19. März. Der Josefstag ist eine Aktion des „arbeit für alle“ e.V., einer Initiative des BDKJ, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS).

DANIELA VOSSENKAUL | REFERENTIN BDKJ

Die Liste aller Veranstaltungen zum Josefstag finden Sie im Aktionskalender auf www.josefstag.de.



FOTO: BDKJ/VOSSENKAUL

Steven und Oli aus dem Musikprojekt der Berliner „Manege“ rappen bei der Auftaktveranstaltung des Josefstags in München über ihr Leben.

Vergewissern und verändern Erzbischof Robert Zollitsch stellt den Gesprächsprozess der Deutschen Bischöfe vor

➔ Der BDKJ begrüßt den am 17. März von den Bischöfen vorgestellten Gesprächsprozess. „Wir freuen uns, dass die Bischöfe einen strukturierten, intensiven und zukunftsorientierten Dialog beginnen. Wir werden gerne die Stimme der Jugend einbringen“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler. „Der Prozess kann ein wichtiger Schritt für eine Vergewisserung, eine neue Gesprächskultur in der Kirche sein und möglicherweise der Startschuss für Veränderungen“, hofft Tänzler.



Auch wenn Erzbischof Zollitsch eine Revolution ausschließt: „Wir begrüßen die grundsätzliche Offenheit für alle Gesprächsthemen – auch die umstrittenen. Denn in einem guten Gespräch muss man ohne Tabus und Angst alles ansprechen können.“ Die Bischöfe hätten erkannt, dass erheblicher Gesprächsbedarf bestehe. In weiten Teilen hätten die Bischöfe dabei das umgesetzt, was der BDKJ gemeinsam mit anderen katholischen Laienverbänden und Organisationen vorgeschlagen hatte: einen bundesweiten, tabufreien und möglichst schnell beginnenden Dialog. „Wir finden das Herangehen gut, zu überlegen, in welchen Punkten wir uns weiterentwickeln müssen und welche

Aspekte wir ganz bewusst bewahren wollen. Das ist auch ein geistlicher Prozess, in dem wir uns fragen müssen, wie wir den Glauben heute leben können und wollen.“ Fortentwicklung und innere Stärkung seien die richtigen Ziele, um Kirche in die Zukunft zu führen.

Zu den wichtigen Themen zählen die katholischen Jugendverbände dabei den Umgang mit Macht in Kirche, Fragen nach Sexualität, Weiterentwicklung des Priesterbildes, das Miteinander von Priestern und Laien, die Nutzung und Förderung demokratischer und synodaler Strukturen, die Stärkung von Frauen in der Kirche und Überprüfung der Zugangsvoraussetzungen zu Weiheämtern. Tänzler: „Wir haben nicht auf alles Antworten. Wir freuen uns aber darauf, gemeinsam Positionen zu überdenken und im Dialog zu bilden. Als Anwalt junger Menschen und in der derzeitigen Lage sollte die Kirche gerade die Anliegen junger Menschen, ihrer Jugend, hören.“

MICHAEL KREUZFELDER
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

Das Abschluss-Statement zur Vollversammlung der DBK und den Brief an die Gemeinden „Im Heute glauben“ gibt es unter www.dbk.de.

100 Jahre Weltfrauentag: Bestandsaufnahme

Frauentalk mit Politikerinnen der Freien Wähler im Bayerischen Landtag

➔ Vor 100 Jahren, 1911, gingen zum ersten Mal Frauen auf die Straße und forderten die Einführung des Frauenwahlrechts und die Teilhabe an politischer Macht.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die gesellschaftliche Situation von Frauen deutlich verändert. Viele Frauen sind heute berufstätig, haben eine gute Schul- und Berufsausbildung, Frauen sind aktiv in der Politik tätig. Im Bayerischen Landtag liegt der Anteil von weiblichen Politikerinnen bei 31 %, 27% der Führungspositionen in der Privatwirtschaft sind mit Frauen besetzt, ihr Anteil in den Vorstandsetagen der 200 größten deutschen Firmen liegt bei 3,2 %. Diese Zahlen zeigen, dass es noch immer einiges zu tun gibt.

Mit dem Frauentalk mit Politikerinnen der Freien Wähler im Bayerischen Landtag setzt die BDKJ-Landesfrauengruppe ihre frauenpolitische Gespräche im Bayerischen Landtag fort. Schwerpunkte des Talks sind:

- Bestandsaufnahme frauenpolitischer Maßnahmen in Jugendverband und Partei,

- Politik als Beruf: Erfahrungen aus dem Leben von Berufspolitikerinnen,
- tagespolitische Fragen und Anliegen

MAGDALENA HECK-NICK

GRUNDSATZREFERENTIN DES BDKJ BAYERN

Zielgruppe:

ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungen der Mitgliedsverbände und BDKJ-Diözesanverbände

Termin:

Dienstag, den 17. Mai 2011, 18:00 bis 20:00 Uhr

Ort:

Bayerischer Landtag

Anmeldung:

*BDKJ-Landesstelle,
Magdalena Heck-Nick,
Landwehrstr. 68,
80336 München
oder Mail magdalena.heck-nick@bdkj-bayern.de*

Gegen den Strom?! Zivilgesellschaftliches Engagement: goldene Regel oder lästige Pflicht???

➔ In einer Zeit politischen Umbruchs, Umwälzungen und Revolutionen will sich die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde mit der Frage auseinandersetzen, ob und wie sie sich in diese Entwicklungen einbringen soll.

Dietrich Bonhoeffer widersetzte sich dem Nationalsozialismus in Deutschland und wurde dafür 1944 im KZ hingerichtet. Vaclav Havel und viele Andere prangerten in der Charta 77 (im Jahr 1977) die Menschenrechtsverletzungen des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei an, unter welchen Folgen hatten sie zu leiden? In Ägypten lehnten sich Leute gegen ihre schlampige und

korrupte Regierung auf, wie viel Mut haben sie gebraucht, um auf die Straße zu gehen?

Die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde lädt aus aktuellem und zeitgeschichtlichem Anlass zu einer politischen Weiterbildungswoche in das Kloster Rohr in Niederbayern vom 20. bis 25. April ein. Anmeldeschluss ist der 1. April. Detaillierte Informationen zum Programm, Teilnehmerbeitrag und Anmeldung unter www.junge-aktion.de

SANDRA STEINERT

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN DER JUNGEN AKTION

Frühlingsprogramm 2011 Aktuelle Zusatzausbildungen am Institut für Jugendarbeit in Gauting



Sozialbetriebswirt/in (IF)

Qualifizierung für verantwortliche Positionen in sozialen Einrichtungen und Organisationen.

Die renommierte Zusatzausbildung des Instituts zeichnet sich durch folgende Markenzeichen aus:

fachlich fundiertes und zugleich anwendungsorientiertes Know-how, u.a. in den Bereichen Kosten- und Leistungsrechnung, Finanzierung, Marketing, Rechnungswesen und Controlling, Rechtsformen und Steuern, Arbeitsrecht, Organisations-, Personal- und Qualitätsmanagement, praxisorientiertes Lernen in und mit der Ausbildungsgruppe, umfassende Qualifikation der Teilnehmer/innen, die eine ideale Basis für die berufliche Weiterentwicklung bietet.

Zertifikat:

Zertifiziert wird diese weithin anerkannte Zusatzausbildung vom Institut für Jugendarbeit in Kooperation

mit der Katholischen Fachhochschule München.

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte in der Jugendarbeit, Jugendhilfe, Bildungs- und Sozialarbeit, die verantwortliche Positionen wahrnehmen oder sich darauf vorbereiten wollen.

Termin:

März 2012 bis Februar 2014

Kosten:

6.400 Euro inkl. Unterkunft/Verpflegung (für Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit in Bayern ermäßigt auf 6.100 Euro)

Moderation 2011-2012

Die bewährte Zusatzausbildung „Moderation“ liefert in drei Modulen die zentralen Grundlagen und zugleich das praxisorientierte Handwerkszeug für eine ergebnis- und prozessorientierte Steuerung von Teams, Besprechungen und Gremien.

Zielgruppe:

Ehren- und hauptamtliche Leitungs- und Fachkräfte in der Jugendarbeit und Jugendhilfe, die ihre Fähigkeiten im Bereich der Moderation stärken wollen.

Kursleitung:

Helmut Hofbauer

Dipl.-Sozialpädagoge, Referent bei IB-Pro (München), Managementtrainer und -berater mit langjähriger beruflicher Erfahrung in der Jugendarbeit

Termin:

November 2011 – April 2012

Kosten:

900,- Euro inkl. Unterkunft/Verpflegung (für Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit in Bayern ermäßigt auf 810,- Euro)

Information und Beratung zu beiden Zusatzausbildungen:

Dr. Ralph Neuberth

Dozent am Institut für Jugendarbeit,

Germeringer Str. 30,

82131 Gauting, Tel. 089/ 89 32 33-15

E-mail: neuberth@institutgauting.de

Konzeption und weitere Infos auch unter www.institutgauting.de

Schluss mit Hungerlöhnen in der Sportbekleidungsindustrie – Materialhinweis

➔ Die Christliche Initiative Romero (CiR) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) machen sich gemeinsam stark für Frauenrechte. Sie nehmen die Frauenfußball-Weltmeisterschaft vom 26. Juni bis 17. Juli 2011 in Deutschland zum Anlass, um auf die unfairen Arbeitsbedingungen von Frauen in der Sportartikelindustrie aufmerksam zu machen. „Warum sind die Löhne in der Sportbekleidungsproduktion so niedrig, dass NäherInnen hiervon nicht leben können? Was tun die Markenunternehmen gegen Arbeitsrechtsverletzungen in ihren Fabriken? - Diese und andere unbeque-

me Fragen werden im Rahmen der Kampagne „Stark für Arbeitsrechte“ unter anderem an Puma und adidas/Reebok gestellt. Die Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland ist das wichtigste Sportgroßereignis 2011. Das sportliche Fairplay dieser Tage kann auch der Anstoß für mehr Gerechtigkeit sein.

MAGDALENA HECK-NICK | GRUNDSATZREFERENTIN DES BDKJ BAYERN

Weitere Informationen und Material:
 CiR, Breul 23, 48143 Münster,
cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de



„Wenn-Ich-Karten“ Computerspiele und Internetnutzung

➔ Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wird durch Internet und Computer maßgeblich beeinflusst. Diese Medien bieten jungen Menschen neue Formen der Interaktivität, vereinfachen alltägliche Aufgaben und schaffen neue Möglichkeiten der Identitätskonstruktion. Andererseits gibt es durch die Verwendung der neuen Medien auch Gefährdungen. Entgegen dem funktionalen Umgang für berufliche und schulische Zwecke oder als gelegentliche Freizeitbeschäftigung entwickeln einige junge Menschen z.B. einen problematischen, dysfunktionalen oder sogar abhängigen PC-/Internetgebrauch.

Mit Hilfe der „Wenn-Ich-Karten“ zum Thema Computerspiele und Internetnutzung können Jugendliche spielerisch ihr Computer- und Onlineverhalten interaktiv im sozialen Kontext reflektieren, ein Gefühl dafür entwickeln, ab wann ihr Nutzerverhalten problematisch wird und über mögliche Gefährdungen miteinander und mit der durchführenden Fachkraft zwanglos ins Gespräch kommen.

Die Karten eignen sich für Gruppen ab fünf bis ca. 30 Personen.

Es gibt Karten speziell zu den Themen Computerspiele, Internet und soziale Netzwerke aber auch allgemeine Fragen zum Thema Medienkonsum.

Das Spiel enthält 126 Karten, eine ausführliche Anleitung mit Hintergrundinformationen und pädagogischen Ansätzen.

Preis 10,50 € (zzgl. Versandkosten)

Bezugsadresse:

Aktion Jugendschutz

Fasaneriestr. 17

80636 München

Tel.: 089/12 15 73 11,

Fax. 089/1215 73 99,

www.bayern.jugendschutz.de

Mail: info@aj-bayern.de

Von der Asche zur Gewissheit

Der Brauch am Aschermittwoch, sich ein Aschekreuz auf die Stirn zeichnen zu lassen, mutet einigen ja oft erstmal etwas unheimlich an, wenn man dazu hört: „Bedenke, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“. Aber eigentlich will uns dieses Zeichen nur an unsere persönlichen Grenzen und Schwächen erinnern, mit denen wir uns auseinandersetzen und umgehen können. Die Fastenzeit will nichts anderes: Auf sich selber schauen, die eigenen

Grenzen und Fähigkeiten erkennen und bewusst damit umgehen. Wenn wir diese Chancen zu einem inneren und äußeren Klärungsprozess gut nutzen, können wir uns auch besser dem tieferen Geheimnis von Hoffnung und Auferstehung an Ostern öffnen.

JOHANNES MERKL, GEISTLICHER LEITER DES BDKJ BAYERN



© JUGENDHAUS PLÜSSELDORF 2010, BILDRECHTE BEI STEFAN WEYERHAF GEN. STREIT (ADELSCILAG)

„Gewissheit“ Bild aus dem Ökumenischen Kreuzweg der Jugend 2011

Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische
Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 089/53 29 31-0
landesstelle@bdkj-bayern.de,
www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Johannes Merkl

Redaktion:

Andrea Weißer, Heidi Czisch

Layout:

Heidi Czisch

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere
Quelle angegeben)

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 4. Juli 2011

bei erscheint viermal im Jahr,

Jahresabo: 10 Euro

Druck: Kreiter, Wolfratshausen
Gedruckt auf 100 % Recycling-
papier, chlorfrei gebleicht